

Hubert Irsigler
Gottesbilder des Alten Testaments
Teilband I

Hubert Irsigler

Gottesbilder des Alten Testaments

Von Israels Anfängen
bis zum
Ende der exilischen Epoche

Teilband I

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2021
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de
Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg
Herstellung: Těšínská Tiskárna a.s., Český Těšín
Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in the Czech Republic
ISBN Print 978-3-451-38345-8
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-83345-8
(gemeinsame ISBN beider Teilbände)

Inhalt

Teilband I

Vorbemerkungen	1
Allgemeines Literaturverzeichnis	6
Abkürzungen und Siglen	15
Zugang: Die Wirksamkeit von Gottesverständnissen und Gottesbildern	19
1. Grundlegung: die Aufgabe, hermeneutische Grundfragen und das biblische Bilderverbot	29
1.1 Der Gott Israels in der alttestamentlichen Forschung	29
1.2 Die Frage nach Bestimmung und Darstellung alttestamentlicher Gottesbilder	40
1.2.1 Die metaphorische Rede von Gott als Ausprägung von Gottesverständnis, Gottesvorstellungen und ihrer Konkretisierung in Gottesbildern	40
1.2.2 Zu Methode und Aufbau der Darstellung alttestamentlicher Gottesbilder in diesem Werk	51
1.3 Die Vielfalt sprachlich-textlicher Gottesbilder im Alten Testament und ihr Verstehen im geschichtlichen Kontext	53
1.3.1 Die Vielfalt alttestamentlicher Gottesbilder und ihr altorientalischer Hintergrund	53
1.3.2 Zum geschichtlichen Verstehen alttestamentlicher Gottesbilder	56
1.3.3 Begriffliches zur Beschreibung der religiösen Lebenswelt des alttestamentlichen Israel: Polytheismus, Monolatrie, Monotheismus und verwandte Termini	64
1.4 Das biblische Bilderverbot	67
1.4.1 Zum Verhältnis der beiden Dekalogfassungen des Bilderverbotes (Ex 20,2–6 // Dtn 5,6–10)	72
1.4.2 Was wird im Bilderverbot verboten?	74
1.4.3 Die Zeit der Entstehung des Bilderverbots	79
1.5 Resümee Kap. 1	84

2. Gottesbilder in Texten von der Gründungs- und Erwählungs- geschichte Israels	89
2.1 Gottesbilder in den Väter- und Erzelternüberlieferungen Israels in Gen 12–50	92
2.1.1 Der „Gott des Vaters“ in biblischer und religionsgeschicht- licher Sicht	93
2.1.2 Gottesverständnis und Gottesbilder in Gen 12–36 (Abraham, Isaak, Jakob)	98
2.1.2.1 Religionsgeschichtliche Verschmelzungsprozesse (exemplarisch Gen 18,1–16a)	98
2.1.2.2 Das Leitbild des verheißenden und segnenden Gottes und sein Mit-Sein mit den Vätern	101
a.) Gen 12,1–3.4a–c.6a.7: ein Schlüsseltext vom verheißenden und segnenden Gott	102
b.) Jakobs Traum in Bet-El – das Mit-Sein des verheißenden Gottes in Gen 28,10–22	106
c.) Jakobs Kampf mit „Gott“ am Jabbok und der errungene Segen in Gen 32,23–33	112
2.1.2.3 Der nahe und der transzendente Gott in den Erzeltern Erzählungen	122
a.) Gen 16,1–14 und Gen 21,9–21 als Paradigmen für Nähe und Transzendenz Gottes	122
b.) Die „Bindung Isaaks“ in Gen 22,*1–19	127
2.1.2.4 Der Gott, der die Väterfamilien in ihrer Geschichte führt (bes. Gen 24)	135
2.1.3 Gottesverständnis und Gottesbilder in der Josefsgeschichte Gen *37–50 (37.39–48.50)	139
2.2 JHWHs Herkunft und seine Geschichte als der befreiende Gott von Ägypten her in biblischer Tradition	152
2.2.0 Einführung: Zur Frage nach Herkunft und Eigenart JHWHs	155
2.2.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Vorstellungen vom „Vätergott“ und von JHWH als dem Gott des Exodus	162
2.2.2 Traditionsgeschichtliche Erwägungen und literarischer Überblick über die Bezeugung der Exodustradition im AT	164
2.3 Die Erscheinung JHWHs vor Mose und die Namensoffenbarung nach Ex 3,1–17 und Ex 6,2–12	173
2.3.1 Die Erzählung vom „brennenden Dornbusch“ Ex 3,1–17	177
2.3.2 Die „priesterschriftliche“ Darstellung der Berufung des Mose in Ex 6,2–12	196
2.4 Exkurs 1: JHWH, der Gott Israels, und weitere Namen Gottes im Alten Testament	201

2.5	JHWH, der kämpferische Retter des unterdrückten ‚Israel‘ am ‚Meer‘	218
2.5.1	Einleitendes zu Literatur und Geschichte	221
2.5.2	Gottesbilder in Ex 14	228
2.5.3	Das Moselied Ex 15,1–18 im Zusammenhang mit dem Mirjamlied Ex 15,21	238
2.5.3.1	Das Lied der Mirjam Ex 15,21b–d	238
2.5.3.2	Das Moselied Ex 15,1c–18	239
2.5.3.3	Die Gottesbilder im Moselied Ex 15,1–18 (Endgestalt)	244
2.5.3.4	Mythologische Tradition und ihre Interpretation: die Historisierung des kanaanäischen Mythos im Moselied Ex 15*	247
2.5.4	Resümee: Das Bild von JHWH, dem Gott Israels, in Ex 1–15	257
2.6	JHWH, der theophane Gott vom Sinai	262
2.6.1	Poetische Theophanietexte (in Ri 5; Dtn 33; Hab 3; Ps 68)	262
2.6.2	Überlieferungsebenen der Sinai-Perikope Ex 19–34: Theophanie und Gottesfurcht, Kult, Rechtsgabe, „Bund“ und Dekalog	276
2.6.2.1	Die literarische Komposition von der Gottesbegegnung am Sinai	277
2.6.2.2	Die Theophanie als Kernstück der Sinaiüberlieferung und ihr Ziel im überlieferten Kontext	280
2.6.3	Die Gottesgegenwart in Israel nach Ex 33 (32–34): „Angesicht Gottes“, sein „Bote / Engel“, „Zelt der Begegnung“ („Offenbarungszelt“) und Gottes „Herrlichkeit“	288
2.6.4	Die erweiterte „Gnadenformel“ in Ex 34,6–7 als ein Schlüsseltext des Gottesverständnisses Israels	294
2.7	Exkurs 2: Der „zugewandte“ Gott für Israel, für Mensch und Welt, auch im Zorn und im Erbarmen – zugleich ein Resümee zu Kap. 2	302
3.	Gottesbilder in Texten von der Religion der Frühzeit und von der Religion der königsstaatlichen Epoche Israels und Judas	311
3.1	JHWH und die Götter in Religion und Lebenswelt des königszeitlichen Israel und Juda	312
3.1.1	Der polytheistische Hintergrund des königszeitlichen Israel und Juda	316
3.1.2	JHWH und „seine Aschera“ nach epigraphischen Zeugnissen und die Frage nach einer Göttinnenverehrung im vorexilischen Israel	327
3.1.3	Religiöse Grundkonstanten im JHWH-Bild der beiden Königreiche Israel und Juda	334

3.2 Die Erweiterung des Gottesverständnisses durch Aneignung: der Gott Israels wird „höchster Gott“, Weltenkönig, Richter und Schöpfer	336
3.2.1 Der rettende Kämpfergott in den ‚JHWH-Kriegen‘ zur Befreiung Israels	339
3.2.1.1 JHWH als Krieger und die Kriege JHWHs	340
3.2.1.2 Das Debora-Lied Ri 5	345
3.2.1.3 Gideon und die Midianiter in Ri 6–8	351
3.2.1.4 Ein Resümee zum Gottesverständnis der JHWH- Kriege der vorstaatlichen Zeit Israels	353
3.2.2 JHWH: vom Gott und Herrscher Israels zum König und Hirten seines Volkes	355
3.2.2.1 JHWH als Gott und Herrscher Israels	358
3.2.2.2 JHWH wird König und Hirte Israels	363
3.2.3 JHWH als der „höchste Gott“ und der „himmlische Hofstaat“	373
3.2.4 JHWH als der thronende Weltenkönig in der Jerusalemer Tempeltheologie	381
3.2.4.1 Zum religionsgeschichtlichen Hintergrund und zur Ausbildung der JHWH-Konzeption in der Jerusalemer Tempeltheologie	385
3.2.4.2 Der thronende Gott als Weltenkönig	397
3.2.5 Der Vater-Gott in der vorexilischen Königstheologie	413
3.2.6 JHWH als gerechter und barmherziger Richter und Helfer	422
3.2.7 JHWH als ‚Meeres- und Chaoskämpfer‘	429
3.2.8 JHWH als Schöpfer und Lebensspender	438
3.2.8.1 Gott in der Menschenschöpfungserzählung Gen 2,4b–3,24	442
3.2.8.2 Gott im kosmozentrischen Hymnus Ps 104	450
3.2.9 Der „lebendige“ Gott und seine Macht über den Tod	456
3.2.10 Der „heilige“ Gott	465
3.3 Der Gott der älteren Spruchweisheit (Spr 10–29)	469
3.3.1 JHWH als Garant des Tun-Ergehen-Zusammenhangs	472
3.3.2 JHWH als Menschenschöpfer	474
3.3.3 Die „Furcht JHWHs“	475
3.4 Der Gott der theologischen Geschichtsschreibung der Königszeit	477
3.4.1 Erzählungen von David: Aufstiegsgeschichte 1 Sam 16 – 2 Sam 5 sowie Hof- und Thronfolgegeschichte 2 Sam 9–20 + 1 Kön 1–2	480
3.4.1.1 Die sog. Aufstiegsgeschichte Davids 1 Sam *16,14 – 2 Sam 5,12	481

3.4.1.2	Die sog. Hof- und Thronfolgegeschichte Davids 2 Sam *9–20 + 1 Kön *1–2	485
3.4.2	Vorpriesterschriftliche Texte und Überlieferungen als großkompositioneller Erzählsammenhang in *Gen 2,5 – Jos 24*	495
3.4.3	Grundzüge des Gottesverständnisses in den vorpriester- schriftlichen Texten *Gen 2,5 – Jos 24*	503
3.4.3.1	Der Gott der Bewahrung in der biblischen Urgeschichte	504
3.4.3.2	Der Gott, der von den Ervätern her Israel erwählt hat und so Zugehörigkeit und Identität für Israel stiftet	507
3.4.3.3	Der Gott, der Israel als seine größte Gabe das Land verheißt und gibt	510
3.4.3.4	Der Gott des Segens, des Mit-Seins und der Führung – gegenüber dem kämpferischen Gott der Rettung und Landgabe	516
3.4.3.5	Der hilfreich nahe Gott und der transzendente und Schrecken erregende Gott, besonders in den Theo- phanien	518
3.4.3.6	Der Gott, der Alleinverehrung fordert und Israel eine heilvolle Lebensordnung und ein Bundesverhältnis gewährt	521
3.5	Resümee Kap. 3	524
3.6	Exkurs 3: Der „menschengestaltige“ Gott. Anthropomorphe Gott-Rede und anti-anthropomorphistische Tendenzen im AT . .	529
4.	Zeugnisse prophetischer Gotteserfahrung im Widerstreit mit zeit- genössischen Gottesbildern in der Königszeit: der religions- kritische Beitrag der Prophetie zum Gottesverständnis Israels . . .	543
4.1	Gottesbilder in Texten von der sog. vorklassischen Prophetie des 9. Jh.s v. Chr.	543
4.1.1	<i>Elija</i> : JHWH, der lebenspendende Gott (1 Kön 17), der Kampf um seine Alleinverehrung (1 Kön 18) und die prophetische Neuinterpretation der Sinai-Theophanie (1 Kön 19)	545
4.1.1.1	Überlieferung und Texte von Elija	545
4.1.1.2	Gottesbilder in Elija-Erzählungen	548
4.1.1.3	Fazit: Impulse zu einem gewandelten Gottes- verständnis	560

4.1.2	<i>Elischa</i> : der dem Menschen und ganz Israel in der Not hilfreich nahe Gott	564
4.1.2.1	Überlieferung und Texte von <i>Elischa</i>	564
4.1.2.2	Gottesbilder in <i>Elischa</i> -Erzählungen	566
4.1.3	<i>Micha ben Jimla</i> : der Erweis wahrer JHWH-Prophetie (1 Kön 22)	568
4.1.3.1	Zum Zusammenhang und zur Analyse von 1 Kön 22,1–40	569
4.1.3.2	Zum Gottesverständnis in 1 Kön 22,1–40	572
4.2	Amos: der Recht verschaffende Gott aller Völker im Widerstreit gegen Erwählungssicherheit	580
4.2.1	Zugang zum Amos-Buch	582
4.2.2	Religionskritischer Beitrag des Amos zum Gottesverständnis Israels	583
4.2.2.1	Die Kritik eines populären Erwählungs- und Heils- glaubens bei Amos	583
4.2.2.2	Der mit den Unterdrückten mit-leidende Gott fordert Recht und Gerechtigkeit ein und verwirft den zeitgenössischen Kult Israels	587
4.2.2.3	Die Ausweitung und Universalisierung des Gottes- bildes im Kontext der Gerichtsprophetie des Amos	588
4.2.3	Resümee zu Amos	591
4.3	Hosea: die Ehemetaphorik und die unbesiegbare Liebe JHWHs, des einzigen Rettergottes	592
4.3.1	Zugang zum Hosea-Buch	595
4.3.2	Gottesbilder in Hosea-Texten	597
4.3.2.1	Hoseas Grundbekenntnis zum Gott des Exodus	597
4.3.2.2	Die Ehemetaphorik im Hoseabuch: JHWH als Eheherr Israels	599
4.3.2.3	JHWHs erzieherischer Rückzug, sein vergeblicher Heilungswille und seine Erwartung von Hingabe und Gotteserkenntnis: Hos 5,15 + 6,1–3.4–6	604
4.3.2.4	JHWHs väterlich-mütterliche Liebe zu seinem Volk, die zum „Umsturz“ im Herzen JHWHs führt: Hos 11,1–11	607
4.3.2.5	JHWHs Vergebung und Liebe aus freien Stücken ermöglicht Israels Rückkehr und lässt das Volk wunderbar neu aufblühen: Hos 14,2–4.5–9	611
4.3.3	Resümee zu Hosea	613

4.4	Jesaja: die Hoheit des richterlichen Königsgottes als des „Heiligen Israels“	614
4.4.1	Einführung: Sammlungen im Protojesajabuch, Jesaja und die Grundzüge seiner Prophetie	617
4.4.2	JHWH, der enttäuschte Erzieher und seine Mühe um Recht und Gerechtigkeit in seinem Volk	619
4.4.3	JHWH Zebaoth, der Weltenkönig auf dem Zion als „der Heilige Israels“	624
4.4.3.1	Die Entgrenzung eines herkömmlichen kultisch vermittelten Gottesbildes	626
4.4.3.2	Die Intensivierung des Gottesbildes besonders durch die gesteigerte Heiligkeits- und Herrlichkeitsaussage	627
4.4.4	Der verlässliche Gott und seine Glaubensforderung im politischen Kontext	631
4.4.5	Resümee zu Jesaja	634
4.5	Micha von Moreshet: die Rechtsklage des Propheten (Mi *1–3) und ihr Fortwirken im Rechtsstreit JHWHs mit Israel (Mi 6,1–8)	635
4.5.1	Der Aufbau von Mi 1–3, der Text Mi 3,1–12 und Michas prophetischer Auftrag	636
4.5.2	JHWH und die Identität des JHWH-Volkes – „mein Volk“ bei Micha	640
4.5.3	Gott bei seinem Volk – Güte, bergende Nähe, aber auch Unheil als Gericht	641
4.5.4	Resümee zu Micha 1–3	645
4.5.5	Mi 6,8 im Kontext von 6,1–8 als ein Resümee aus Michas Prophetie in frühnachexilischer Zeit	645
4.6	Resümee Kap. 4	650
4.7	Exkurs 4: Der universal mächtige Gott und sein Weltbezug	654

Teilband II

5.	Die Alleinverehrung JHWHs: Israel auf dem Weg zum Monotheismus	669
5.1	Wurzeln der ausschließlichen Verehrung JHWHs und der Kampf für „JHWH-allein“ in Israel	672
5.2	Exkurs 5: Die „Solarisierung“ JHWHs seit der israelitischen Königszeit	681
5.3	Das „erste Gebot“ als fundamentales Moment des JHWH-Glaubens und der um sein Volk „eifernde“ Gott	693
5.4	Der einzig verehrte eine Gott JHWH und das Hauptgebot der Gottesliebe nach Dtn 6,4–9	701
5.5	Der Gott der deuteronomischen Bundestheologie	714
5.5.0	Das Buch Dtn und die Frage nach einem ‚Ur-Deuteronomium‘	719
5.5.1	Die erwählende Liebe Gottes zu Israel als Bundesvorgabe	724
5.5.2	Gott und sein Name in der Einheitsprogrammatik des Deuteronomiums und die sog. „Bundesformel“ 26,16.17–19	728
5.5.3	Der Gott des Horeb-Bundes (Dtn 5–28) mit dem Dekalog (Dtn 5,6–21, vgl. Ex 20,2–17) und der Gott des Moab-Bundes (Dtn 29–30)	743
5.5.4	Der Gott der „Heilsgeschichte“ Israels am Beispiel des geschichtlichen Credos von Dtn 26,1–11	763
5.6	Vom einzigen Gott Israels zum monotheistisch einen Gott in der spätdeuteronomistischen Rede Dtn 4,1–40	775
5.7	Ausblick vom Deuteronomium her auf die Rede von Gott im sog. „Deuteronomistischen Geschichtswerk“ (DtrG)	784
5.7.0	Standortbestimmung im Streit um ein DtrG und Überblick über das Werk	787
5.7.1	Gott in deuteronomistischer Kriegsdarstellung	794
5.7.2	Das Gottesverhältnis exemplarischer Jerusalemer Könige in deuteronomistischer Sicht: David, Salomo, Hiskija, Joschija	812
5.7.2.1	Gott in der Geschichte Davids	814
5.7.2.2	Salomos Glanz und Schatten vor JHWH	821
5.7.2.3	Der Gott der Reformerkönige Hiskija und Joschija von Juda	826
5.7.3	Die Deutung der Geschichte Israels: Gottes Ruhelage, sein Zorn in Israels Schuldgeschichte und der Ruf zur Umkehr	847
5.8	Resümee Kap. 5: Israels ausschließliche Bindung an JHWH	857

6. Der Gott des Gerichts und neuer Hoffnung in der Prophetie an der Schwelle des Exils und in frühexilischer Zeit	861
6.1 Grundzüge des Gottesverständnisses der Propheten Nahum, Zefanja und Habakuk	861
6.1.1 <i>Nahum</i> : Gottesbilder in der Prophetie gegen Ninive	862
6.1.1.1 Zu Aufbau, Thema und Entstehung des Buches Nahum	863
6.1.1.2 Grundzüge des Gottesverständnisses in der Prophetie Nahums	866
6.1.1.3 Gottesbilder im Hymnus auf JHWHs Macht über alle gottfeindlichen Mächte Nah 1,2–8	871
6.1.1.4 Resümee zu den Gottesbildern in der Prophetie des Buches Nahum	874
6.1.2 <i>Zefanja</i> : Gottesbilder im Wandel des „Tages JHWHs“ . . .	876
6.1.2.1 Charakteristik, Aufbau und Entstehung des Buches Zefanja	877
6.1.2.2 Exemplarische Texte und Gottesbilder in der primären Zefanja-Schrift	881
6.1.2.3 Gottesbilder in den Fortschreibungen der Zefanja-Schrift	888
6.1.2.4 Resümee der Gottesbilder im Buch Zefanja	891
6.1.3 <i>Habakuk</i> : Gottesbilder in prophetischer Klage und Hoffnung	893
6.1.3.1 Zu Aufbau, Entstehung und Zeitbezug des Buches Habakuk	894
6.1.3.2 Gottesbilder in Texten aus Hab 1–2	898
6.1.3.3 Gottesbilder im sog. Psalmgebet Habakuks Hab 3,1–19	905
6.2 Das Jeremia-Buch: von JHWH als Unheilsbringer zum Gott des „neuen Bundes“	914
6.2.1 Das Buch Jeremia (Jer) und die Frage nach dem Profil der Prophetie Jeremias	920
6.2.2 Gottesbilder im älteren Sammlungskomplex Jer 2–6	929
6.2.2.1 Jeremias Frühzeitverkündigung und seine Götzenpolemik unter König Joschija in Jer 2,1–4,2	930
6.2.2.2 „Der Feind aus dem Norden“ in Jer 4,3–6,30 aus Jeremias Verkündigung nach Joschijas Tod (609 v. Chr.)	938

6.2.3	Gottesbilder in Jeremias Kritik an verfehlter Religion und an den führenden Kreisen in Juda	943
6.2.3.1	Jeremias Kritik am verfehlten Tempel-Vertrauen und am Kult in Jer 7,1–8,3 und die durch die Tempelrede ausgelöste Lebensgefahr für Jeremia nach Jer 26,1–19	943
6.2.3.2	Gottesbilder in Jeremias Kritik an Priestern und Weisen, an Königen und Propheten	948
6.2.4	Gottesbilder in Klageworten sowie in den sog. Konfessionen des Jeremia	961
6.2.4.1	Gottesbilder in exemplarischen Klagen Gottes, des Propheten und des Volkes	962
6.2.4.2	Gottesbilder in den sog. Konfessionen des Jeremia	968
6.2.5	Gottesbilder in Heilsverheißungen und die „Trostschrift“ Jer 30–31 mit der Verheißung des neuen Bundes Jer 31,31–34	978
6.2.6	Fazit: der Gott Jeremias	996
6.3	Das Ezechiel-Buch: von der Erscheinung der Herrlichkeit JHWHs und ihrem Auszug im Gericht zur Erkenntnis des Namens JHWHs und zur Verheißung neuen Lebens für das Volk	1000
6.3.1	Zum Ezechiel-Buch und zur Prophetenbiographie Ezechiels	1003
6.3.2	Die „Herrlichkeit“ JHWHs in Visionen Ezechiels	1009
6.3.3	Der Gott des Strafgerichts über verfehlte Geschichte und Gegenwart und der Gott der individuellen Vergeltung, der Menschenleben bewahren will	1029
6.3.4	Der Gott der Heilshoffnung: vom richtenden Königsgott zum guten Hirten, Auferwecker Israels, Neuschöpfer des Menschenherzens und Stifter eines ewigen Friedensbundes	1041
6.3.5	Die Erkenntnis JHWHs als Ziel göttlichen Handelns und der Monotheismus Ezechiels	1061
6.4	Resümee Kap. 6	1064
7.	Gottesbilder in der exilischen Epoche Israels und der Durchbruch des Monotheismus	1071
7.0	Einführung in die Situation der exilischen Epoche	1071
7.1	Die Gottesfrage im Buch der Klagelieder und im Moselied Dtn 32	1082
7.1.1	Gott im Klagelieder-Buch	1083
7.1.1.1	Einführendes zum Buch der Klagelieder	1084
7.1.1.2	Gottesbilder im Buch der Klagelieder	1088
7.1.1.3	Resümee zum Klg-Buch	1108

7.1.2	Das Moselied Dtn 32 als Kompendium der ‚Theodizee‘ des gerechten und treuen Gottes in spätexilisch-frühnach- exilischer Zeit	1108
7.1.2.1	Zu Text, Analyse, Situation und Intention von Dtn 32,1–43	1110
7.1.2.2	Hauptintentionen und Gottesbilder im Moselied Dtn 32,1–43	1117
7.2	Der programmatische Monotheismus in Deuterocesaja: JHWH, der Heilige Israels, als der einzige Gott und Retter und der Allwirksame	1130
7.2.1	Grundlegendes zur Literatur und Theologie „Deutero- jesajas“ (Dtjes)	1133
7.2.2	Gottesbilder in exemplarischen Texten des Deutero- jesaja-Buches	1139
7.2.2.1	Gott in Heilsworten Deuterocesajas	1139
7.2.2.2	Gott in Disputationsworten Deuterocesajas	1144
7.2.2.3	Gott in Prozessreden Deuterocesajas gegen Völker und ihre Götter	1146
7.2.2.4	Gott im Kyros-Orakel Jes 45,1–7 und in der Prozessrede Jes 45,(18–19.)*20–25	1154
7.2.3	Resümee der Charakteristika des Gottesverständnisses von JHWH als dem all-einigen Gott in Deuterocesaja	1160
7.3	Gott in den ‚Gottesknechtsliedern‘ des Deuterocesaja-Buches . . .	1164
7.3.0	Ein Zugang zu den Gottesknechtsliedern	1167
7.3.1	Zum Gottesbild im ersten Lied vom Gottesknecht Jes 42,1–4 .	1169
7.3.2	Zum Gottesbild im zweiten Lied vom Gottesknecht Jes 49,1–6	1172
7.3.3	Zum Gottesbild im dritten Lied vom Gottesknecht Jes 50,4–9	1176
7.3.4	Zum Gottesbild im vierten Lied vom Gottesknecht Jes 52,13–53,12	1178
7.3.4.1	Zu Text und Aufbau von Jes 52,13–53,12 und zur Frage nach dem „Gottesknecht“ des Liedes	1178
7.3.4.2	Zum Gottesverständnis von Jes 52,13–53,12	1183
7.4	Exkurs 6: Ein Gott der Rache und Gewalt? Funktion, Eindämmung und Überwindung von Gewalt in Gottesbildern des Alten Testaments	1185

7.5 Familienbezogene Gottesbilder in der exilisch-frühnachexilischen Prophetie Deutero- und Tritojesajas	1206
7.5.1 JHWH als „Löser“ in der Metaphorik verwandtschaftlicher Beziehungen	1208
7.5.2 Gott als Vater und Mutter, als Ehemann und Bräutigam . . .	1212
7.5.2.1 JHWH als väterlich-mütterlicher Gott und Ehemann in Deuterojesaja	1212
7.5.2.2 Gottesbilder im Klagegebet des Volkes um Gottes Erscheinen Jes 63,7–64,11	1222
7.5.2.3 Die Bildsprache von Gott als Bräutigam und der mütterlich tröstende Gott in Tritojesaja	1227
7.6 Exkurs 7: Die Bildsprache von Gott als Vater und als Mutter im Gottesverständnis Israels	1231
7.7 Der Gott der Priesterschrift („P“) mit einem Ausblick auf die Endgestalt des Pentateuchs	1255
7.7.1 Gott in der Priestergrundschrift P ^G	1259
7.7.1.1 Zu Umfang und Entstehungssituation von P ^G	1259
7.7.1.2 Gottesbilder in P ^G	1262
7.7.2 Der entsühnend-versöhnende Gott und die Gottesnähe in den Fortschreibungen P ^s der Priestergrundschrift	1287
7.7.3 Das Konzept der Heiligkeit und des Bundes im Gottesverständnis des sog. „Heiligkeitsgesetzes“ Lev 17–26 (P ^H) . .	1297
7.7.4 Ein Ausblick: Gott in der Endgestalt des Pentateuchs	1307
7.8 Resümee Kap. 7	1317
8. Fazit und Ausblick	1325
8.1 Die Identität des einen Gottes im Wandel der Gottesbilder	1325
8.1.1 Ein Resümee: Vielzahl und Wandel alttestamentlicher Gottesbilder von Texten über Israels Anfänge bis an die Schwelle zur nachexilischen Zeit	1326
8.1.2 Die Frage nach der Identität des einen Gottes als den Grundmerkmalen seines Wesens und Wirkens in den textlichen Gottesbildern	1335
8.2 Tendenzen der Neuinterpretation von Gottesbildern: Überschreitungstendenzen im Gottesverständnis Israels	1342
8.3 Israels Monotheismus als Erbe und Auftrag – ein Ausblick	1349
Stellenregister	1365

Vorbemerkungen

Nach Gott zu fragen und von ihm zu reden, ist in unserer von kulturellem und religiösem Pluralismus geprägten säkularen Zeit und Welt eine ebenso fundamentale wie notwendige Herausforderung. Fragen nach Gott sind aber nicht zuerst Fragen nach der Möglichkeit einer rationalen Erkenntnis Gottes, so wenig sich auch die Fragen, warum überhaupt etwas ist und was der tragende Grund und die fundierende Wirklichkeit allen Seins und Lebens ist, abweisen lassen. Es sind vielmehr vor allem Fragen nach *Erfahrungen* Gottes. Menschliche Bezeugungen von Transzendenz Erfahrungen, begriffen als Gotteserfahrungen, haben in der Bibel Israels und in der Bibel der christlichen Kirche kanonische Geltung erlangt. Bezeugte Gotteserfahrungen werden so zu einem Glaubenswissen, das auf Gotteserkenntnis und deren Weitergabe durch Glaubenszeugen zielt.

Gotteserfahrungen von Menschen in Israels Geschichte, die je auf ihre Weise den authentischen Anspruch erheben, auf ein wahres Geschehen göttlicher Offenbarung zu verweisen, sind in all ihrer Vielfalt, Verschiedenartigkeit und spannungsvollen Komplexität, mit ihren Wandlungen und Wirkungen textlich verdichtet in der „Hebräischen Bibel“ Israels, wesentlich der Bibel Jesu. Bezeugte Gotteserfahrungen und die von ihnen evozierten Gottesvorstellungen, je geschichtlich geprägt und von kollektivem wie individuellem Vor-Wissen geformt, sind biblisch in *sprachlich-textlichen Gottesbildern* konkretisiert. Allein um solche Gottesbilder geht es im vorliegenden Werk, um Bilder von Gott, wie sie in biblischen Texten modelliert und ausgedrückt oder auch konnotiert werden: *textlich hervorgerufene, sprachlich-textlich verwirklichte Vorstellungen von Gott*, die sich zu einer mehr oder minder integrativen Ganzheit eines *Gottesverständnisses* verbinden können. Als dem Ableitungsaspekt nach metaphorische Rede von Gott, als Gott-Metaphern, können textliche Gottesbilder Gottes Wesen und Wirken niemals abbildhaft festlegen. Gottesbilder sind vielmehr Beziehungsbilder, sie schaffen Beziehung zwischen Gott und Menschen, sie sagen aus, was Gott einem Menschen bzw. einer Gemeinschaft von Menschen bedeutet. Zugleich aber verstehen sich die textlichen Ausbildungen von Gottesvorstellungen in der Bibel als menschliche je geschichtlich geprägte Widerspiegelungen von Transzendenz Erfahrungen, die gerade nicht Ergebnis eigener menschlicher Vorstellungen, Gedanken und Wünsche sind und so – wie exemplarisch in der klassischen Prophetie Israels – eine kritische Funktion gegenüber individuellen und kollektiven Vorstellungen und Meinungen von Gott entfalten können. Diese kritische Funktion ist wirksam in dem Verweisungszusammenhang von Gottesbildern und Menschenbildern, den wir in der Bibel feststellen können:

Von Gott her bestimmt sich biblisch, was der Mensch ist (vgl. nur den gottesbildlichen Menschen von Gen 1,26–28), aber was der Mensch ist, lässt sich nur begreifen, wenn der Blick sich öffnet auf Gott hin (vgl. Ps 8,5).¹

Wenn wir nun gerade nach *Gottesbildern* des *Alten Testaments* fragen, übersehen wir nicht, dass der christliche Terminus „Altes Testament“ subversiv einer christlichen Abwertung des ersten Teils der christlichen Bibel aus AT und NT Vorschub leisten konnte. In der christlichen Bibel fußt das Neue Testament auf Schritt und Tritt auf dem christlich so genannten Alten Testament. Das AT aber enthält einen biblischen Themenüberschuss (z. B. Schöpfungsthematik), der durch das NT nicht eingeholt wird, wegen der unlösbaren Bindung des NT an das AT auch nicht eingeholt werden muss. Zugleich behält das AT als „Hebräische Bibel“, das tragende Fundament für das NT, seine *eigene Würde als Heilige Schrift der Juden und der Christen, als authentisch bezeugte Offenbarungsbotschaft Gottes im geschichtlichen Menschenwort*. Dieses muss allerdings auch in seiner Geschichtlichkeit verstanden werden, um den Anspruch seiner paradigmatischen Bedeutsamkeit für gelebten Glauben von Menschen in ihrer jeweiligen Gegenwart zu erkennen. Als Heilige Schrift muss das AT sachgemäß auch als „*Erstes Testament*“ vor dem Neuen Testament gelesen und aufgenommen werden.² Gleichwohl hat der traditionelle Terminus „Altes Testament“ seinen Sinn, wenn man ihn in keiner Weise abwertend verwendet. Der Terminus kann die „Anciennität“ des „Ersten Testaments“ gegenüber dem Neuen Testament hervorheben (auf Französisch heißt das AT „L'Ancien Testament“!). AT und NT sind christlich vor allem nicht in Opposition, sondern nur in Korrespondenz zueinander zu verstehen, so dass es kein NT ohne das AT geben kann, freilich auch kein „AT“ ohne das NT, wohl aber eine mit dem christlichen AT hinsichtlich der „Hebräischen Bibel“ identische Jüdische Bibel als eigene Heilige Schrift. Die Einheit der christlichen Bibel aus AT und NT ist wesentlich in ihrer Theozentrik begründet: Es ist ein und derselbe Gott, der sich Israel als seinem erwählten Volk offenbart hat und der sich in Jesus als dem Christus Gottes offenbart.

Die „Hebräische Bibel“, im Kern die Bibel Jesu, gehört allen Kanonformen des Alten Testaments in den christlichen Kirchen an, auch wenn die Alte Kirche sie (vorrangig) in der griechischen Fassung (und auch lateinisch) gelesen hat und der Kanon der orthodoxen Kirchen die Bücher der Hebräischen Bibel in der griechischen Fassung der „Septuaginta“ enthält. Immer noch unterscheiden sich die Kanonformen der christlichen Kirchen allerdings hin-

¹ Vgl. H. IRSIGLER, Zur Interdependenz von Gottes- und Menschenbildern im Kontext alttestamentlicher Anthropologien, in: FREVEL, Christian (Hrsg.), *Biblische Anthropologie. Neue Einsichten aus dem Alten Testament*: QD 237, Freiburg i. Br. u. a. 2010, 350–389.

² Vgl. Erich ZENGER, *Das Erste Testament. Die jüdische Bibel und die Christen*, Düsseldorf (1991) ⁴1994.

sichtlich der Frage einer kanonischen Geltung jener griechisch überlieferten Schriften, die im erweiterten Septuaginta-Kanon der Alten Kirche (im Westen um 400 n. Chr.) anerkannt wurden.³ Im Anschluss an den Kanon der Katholischen Kirche beziehe ich im vorliegenden Werk den Terminus „Altes Testament“ auf die 39 protokanonischen Bücher und auf sieben weitere „deutero-kanonische“ Schriften (Tob, Jdt, 1+2 Makk, Weish, Sir, Bar), die in der Luther-Bibel zu den sog. Apokryphen gezählt werden als doch „nützlich und gut“ zu lesende Schriften.

Meine *Darstellung sprachlich-textlicher Gottesbilder des AT* erstrebt nicht von vornherein eine systematisierende Zusammenschau, gibt auch nicht einfach einen Überblick über charakteristische Gottesbilder in literarischen Bereichen der alttestamentlichen Bibel nach der kanonischen ‚Endgestalt‘ der Texte. Vielmehr geht es darum, Gottesbilder des AT anhand exemplarischer Texte *in geschichtlicher Perspektive* zu erfassen. Dabei sollen die Vielfalt, aber auch Brüche und Spannungen, Kontinuitäten wie auch Neuansätze und „Überschreitungstendenzen“ in Gottesbildern und auch Gleichzeitigkeiten von literargeschichtlich ungleichzeitigen Gottesbildern zutage treten. Leitbild der geschichtlich orientierten Darstellung sind zum einen die Referenzzeiten („erzählte Zeit“) biblischer Texte selbst, deren tatsächliche Entstehungszeit („Erzählerzeit“) in der kritischen Sichtung durch eine literaturwissenschaftliche und mithin auch historisch-kritische Exegese erheblich von der Referenzzeit abweichen kann. Es versteht sich von selbst, dass die Darstellungsfolge Einsichten der allgemeinen Geschichtswissenschaft für die Geschichte des alttestamentlichen Israel und seiner vorderaltorientalischen Umwelt sowie religionsgeschichtliche Erkenntnisse (z. B. aus althebräischen außerbiblischen Inschriften) einbezieht. Basis des Zugangs zu textlich geformten Gottesbildern ist in jedem Fall eine literarische und näherhin literarhistorische Untersuchung der präsentierten biblischen Texte, auch wenn die Analyse nur in sehr eingeschränkter Form in die Darlegung aufgenommen werden kann, um vor allem das *Ziel der gesamten Darstellung* hervorzuheben: *die Profilierung sprachlich-textlicher Gottesbilder des Alten Testaments im Durchgang und Durchblick durch die Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit.*⁴

Das vorliegende Werk umspannt einen *weiten biblischen Zeitrahmen*. Nach einem einführenden Kapitel zur hermeneutischen Grundlegung und zum Sinn des biblischen Bilderverbots und seinem Verhältnis zu Gottesvor-

³ Die drei wichtigsten, in Majuskeln geschriebenen Codices der Septuaginta (B Vaticanus, S Sinaiticus, A Alexandrinus, aus dem 4. und 5. Jh. n. Chr.) ordnen die einzelnen griechischen Bücher nach literarischen Gattungen an: gesetzliche und geschichtliche Bücher, poetische und weisheitliche Bücher, prophetische Bücher (Schriftpropheten). Dieser Aufbau verrät die christliche Sicht: Das Neue Testament schließt sich als Erfüllung der Prophetie und der gesamten alttestamentlichen Heilsgeschichte des Gottesvolkes an.

⁴ Näheres zur Bestimmung und Darstellung der Gottesbilder in Kap. 1.2.

stellungen und textlichen Gottesbildern setzt das Werk ein mit Texten über Israels „Urgeschichte“, Texten von den gründenden Erwählungstraditionen Israels: Erzväter, Exodus und Sinai. Im Gegensatz zur (weit) vorkönigsstaatlichen Referenzzeit der Texte liegt deren tatsächliche Entstehungszeit in der Hauptsache in der königsstaatlichen Zeit Israels und Judas (von ca. 1000 bis 586 v. Chr.) und zu einem gewichtigen Teil auch noch deutlich später. Die Darstellung in diesem Werk endet mit der Epoche des babylonischen Exils an der Schwelle zur nachexilischen Zeit.

Eindeutig steht der Beginn der Exilszeit fest: die erste Eroberung Jerusalems unter Großkönig Nebukadnezar von Babel mit den ersten Deportationen 597 v. Chr. sowie der Untergang des Staates Juda mit der Zerstörung Jerusalems und des Tempels 586 (587) v. Chr. Das Ende der Exilszeit wird zwar politisch durch den kampflosen triumphalen Einzug des Perserkönigs Kyros II. in Babel 539 v. Chr. markiert, dazu durch das sog. Kyros-Edikt 538 v. Chr. (Esra 6,3–5; sekundär Esra 1,1–4; 2 Chr 36,22–23, vgl. Esra 5,13–15). Aber keineswegs alle exilierten Judäer kehrten aus Babylonien ins Mutterland zurück, und bedeutendere Rückwanderungen fanden wahrscheinlich erst in den späten 520er Jahren statt. Erst der Bau des Zweiten Tempels in Jerusalem ca. 520–515 v. Chr. markiert einen wirklichen Neuanfang im Gebiet von Juda, das zur persischen Provinz Jehud wird.

Das Ende meiner Darstellung textlicher Gottesbilder im vorliegenden Werk hat *das Ende der Epoche des babylonischen Exils* im Blick. Jedoch bedeutet dieses Ende, am wirksamsten markiert durch den Bau des Zweiten Tempels in Jerusalem und den Neuanfang in Juda, *keine scharfe Zäsur*. Um literarische und thematische Zusammenhänge (z. B. in späten Teilen des Jesaja-Buches oder in priesterlich oder deuteronomistisch geprägter Literatur) nicht zu zerreißen, wird die Darstellung gegebenenfalls auch in die (früh)nachexilische Zeit ausgreifen.

Das Zeitalter des Zweiten Tempels aber ist für das Volk Israel bzw. das entstehende frühe Judentum von so eigenem Gepräge, dass die Darstellung textlicher Gottesbilder in geschichtlicher Perspektive für die Zeit des Zweiten Tempels einem eigenen Werk als zweitem Teil des Gesamtwerks vorbehalten bleibt: *Von Texten der frühnachexilischen Zeit bis zu den Spätschriften des Alten Testaments*.

Es liegt nahe und ist sachlich geboten, dass ein Werk, das so unterschiedliche Textbereiche und Texte des Alten Testaments in den Blick nimmt und in ihnen Gottesbilder in geschichtlicher Perspektive zu erarbeiten und zu profilieren sucht, auf vielen ‚Schultern‘ der exegetischen Forschung steht. Die den einzelnen Kapiteln und Abschnitten vorgeschalteten Angaben zur Forschungsliteratur mögen einen Einblick in Breite und Intensität der jeweiligen Forschungsbereiche geben. Die Forschungsdiskussion kommt in notwendig eingeschränktem Maß insbesondere in den Anmerkungen zu Wort. Meine Darstellung sucht einen womöglich breiten Forschungskonsens in literarhis-

torischen Fragen aufzunehmen und möglichst konsensfähige Ansätze zu vertreten. Mir ist klar, dass dies angesichts der gegenwärtigen in vieler Hinsicht divergierenden exegetischen Forschungssituation, zumal hinsichtlich der narrativen Literaturen des AT, nur bedingt gelingen kann. Gleichwohl hoffe ich, auf der Basis meiner literarhistorischen Ansätze, Einordnungen und Wertungen nicht nur die Vielfalt und Komplexität von Gottesbildern im AT, sondern auch geschichtliche Wege und Wandlungen der in Texten verifizierten Gotteserfahrungen und Gottesvorstellungen im AT verdeutlichen zu können.⁵ Der reiche und kostbare Schatz der Gottesbotschaften des Alten Testaments mit ihrem Zentrum in der „Hebräischen Bibel“ des Judentums, im Kern der Bibel Jesu, ist auch für Glauben und Leben von Christen unverzichtbar, immer neu inspirierend und für das Gott-Denken aller Leserinnen und Leser der Bibel herausfordernd.

Bei der Erarbeitung des in zwei Bänden vorliegenden ersten großen Teils der „Gottesbilder des Alten Testaments“ war mir Frau Diplomtheologin Nadja Hasemann über mehrere Jahre hin eine stets verlässliche Hilfe. Ihr Engagement bei der Erfassung, Beschaffung und Sichtung der umfangreichen Forschungsliteratur wie auch ihre Hilfe bei den Korrekturen der Endfassung des Werks war ein wichtiger unterstützender Beitrag zu meiner Arbeit. Ihr gebührt mein ganz besonderer Dank. Da das Werk an meinem heimischen Schreibtisch und PC entstanden ist, danke ich aber auch Frau Irmgard Wiedemann herzlich für eine immer förderliche gute häusliche Atmosphäre. Herrn Clemens Carl vom Verlag Herder Freiburg danke ich für die umsichtige verlegerische Betreuung der beiden Bände. Nicht zuletzt aber danke ich dem Gott, der mir die Kraft gab, auch durch eine für mich persönlich unerwartet auftauchende schwierige Zeit hindurch, doch weiter an meiner Arbeit bleiben zu können.

Ich widme das vorliegende Werk meinen Hörerinnen und Hörern an der Theologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg in den Jahren 1998–2011. Ihr Interesse am Gott der Bibel war ein äußerer Anstoß für dieses Werk.

Ebringen bei Freiburg im Juni 2020

Hubert Irsigler

⁵ Zur Darstellungsform weise ich auf Folgendes hin: Deutsche Übersetzungen biblischer Texte, sofern nicht eine Quelle ausdrücklich angegeben ist, verantworte ich selbst, wenngleich orientiert u. a. an EÜ 2017, LutherB 2017, ZürcherB 2007. Hebräische Wörter werden meist in einer einfachen am Lautbild des hebräisch-masoretischen Textes (MT) orientierten Transkription wiedergegeben; allerdings wird nur sprachstrukturelle Länge von Vokalen als solche gekennzeichnet. Gelegentlich wird auch hebräische Quadratschrift verwendet, um im jeweiligen Zusammenhang charakteristische Wörter hervorzuheben. Hebräische Verben werden in der üblichen lexikalischen Zitierform genannt (z. B. עָלָה / *ʿlh* „hinaufsteigen“) oder auch als Basismorphem (*LY*). Griechische Wörter werden immer originalsprachlich angegeben.

Allgemeines Literaturverzeichnis

*Die hier verzeichneten Titel werden in den einzelnen Kapiteln und Abschnitten der beiden Teilbände (wenn nicht neu angeführt) nur mit Verfassernamen und Publikationsjahr sowie mit *-Zeichen beim Verfassernamen angegeben, z. B.: G. BAUMANN* 2006. Die bibliographischen Abkürzungen entsprechen den „Abkürzungen Theologie und Religionswissenschaften nach RGG⁴“: UTB 2868, Tübingen 2007.*

- ALBERTZ, Rainer, Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, Teil 1: Von den Anfängen bis zum Ende der Königszeit: ATD Ergänzungsreihe Bd. 8/1, Göttingen (1992), 2. durchges. Aufl. 1996; Teil 2: Vom Exil bis zu den Makkabäern: ATD Ergänzungsreihe Bd. 8/2, Göttingen (1992), 2. durchges. Aufl. 1997.
- ASSMANN, Jan, Die Mosaische Unterscheidung. Oder der Preis des Monotheismus (mit Anhang: Beiträge von Rolf RENDTORFF u. a.): Edition Akzente, München Wien [C. Hanser] 2003.
- BAUDLER, Georg, Vom El zum Abba. Ein Vermittlungsvorschlag zur Auseinandersetzung um den ambivalenten Gott, in: MÖDE, Erwin / UNGER, Felix / WOSCHITZ, Karl Matthäus (Hrsg.), An-Denken. FS Eugen BISER, Graz u. a. [Styria] 1998, 241–251.
- BAUMANN, Gerlinde, Gottesbilder der Gewalt im Alten Testament verstehen, Darmstadt 2006.
- BERNHARDT, Reinhold / LINK-WIECZOREK, Ulrike (Hrsg.), Metapher und Wirklichkeit. Die Logik der Bildhaftigkeit im Reden von Gott, Mensch und Natur. FS Dietrich RITSCHL, Göttingen 1999.
- BISSCHOPS, Ralph / FRANCIS, James (Hrsg.), Metaphor, Canon and Community. Jewish, Christian and Islamic Approaches: Religions and Discourse 1, Bern u. a. [Lang] 1999.
- BÖCKLER, Annette, Gott als Vater im Alten Testament. Traditionsgeschichtliche Untersuchungen zur Entstehung und Entwicklung eines Gottesbildes, Gütersloh (2000) ²2002.
- BONS, Eberhard, Israel und die Götterbilder der Völker – Exklusive und inklusive Aspekte in der alttestamentlichen Kritik an der Idolatrie, in: Ders. (Hrsg.), Der eine Gott und die fremden Kulte. Exklusive und inklusive Tendenzen in den biblischen Gottesvorstellungen: BThSt 102, Neukirchen 2009, 1–28.
- BRETTLER, Marc Zvi, God is King. Understanding an Israelite Metaphor: JSOT.SS 76, Sheffield [Sheffield Academic Press] 1989.
- BRETTLER, Marc Zvi, The Metaphorical Mapping of God in the Hebrew Bible, in: BISSCHOPS, Ralph / FRANCIS, James (Hrsg.), Metaphor, Canon and Community. Jewish, Christian and Islamic Approaches: Religions and Discourse 1, Bern u. a. [Lang] 1999, 219–232.
- BROWN, William P., Seeing the Psalms. A Theology of Metaphor, Louisville (Kentucky) / London [Westminster John Knox Press] 2002.